Mutationen im SLV

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1944)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Theater. Die Polizei verließ das Theater etwa um 16 Uhr. Inzwischen hatte es sich mit Windeseile im Quartier herumgesprochen, der Mörder befinde sich im Theater, und auf den Straßen rings um das große Zetthaus sammelte sich eine nach vielen hundert Personen zählende Menge, die auch dann noch ausharrte, als die Polizei längst abgezogen war. Die Ansammlung nahm derartige Formen an, daß der Verkehr zeitweise empfindlich gestört wurde. Die Theaterleitung sah sich genötigt, bei einem der nächsten Posten um Hilfe gegen die Belagerung des Hauses nachzusuchen. Erst als zwei Polizisten versicherten, daß von Thalmann keine Spur vorhanden sei, zerstreute sich die Ansammlung vorübergehend, um dann aber abends nach Büroschluß wieder von neuem einzusetzen.

Auf dem Misthaufen . . .

In der September-Nummer des «Schweizer-Journal», das in Zürich erscheint, finden wir folgende Bemerkung, die wir wörtlich wiedergeben möchten:

«*Punkto Filmwesen:* Auf dem Kehrichthaufen der nach längerem oder kürzerem Blühen in Massen verwelkten Filmgesellschaften meldet sich eine neue Blüte an unter dem Namen National Films S. A. unter der Leitung von Dr. Stephan Markus.»

Ohne uns hier zum Anwalt des Herrn Stephan Markus machen zu wollen, müssen wir aus grundsätzlichen Erwägungen gegen eine solch saloppe Form der Kritik an Verhältnissen auf dem schweizerischen Filmproduktionsmarkt Verwahrung einlegen. Es spricht aus den paar Zeilen des «Schweizer Journals», das mehr als einmal erhebliche Teile seines Raumes mit Stoff aus dem Gebiete des Films gefüllt hat und damit bewies, daß ihm der Film eine nicht unwillkommene Belebung seines Text-Inhaltes verschafft, eine so große Geringschätzung des einheimischen Filmschaffens, daß wir versucht sein könnten, in der Entwicklungsgeschichte des «Schweizer Journals» etwas zu blättern und dabei auf Dinge zu stoßen, die punkto Publizitätswesen nicht gerade Wohlgerüche verbreitet haben. Indessen verfallen wir nicht in den Fehler der Redaktion einer Zeitschrift, welche sich des Themas Film bald als Text, bald als Zielscheibe einer ungerechtfertigten Angriffslust bedient, von der man nur sagen kann, daß sie jeden Geistes entbehrt.

*

Mutationen im SLV

Die provisorische Einzugsgebiet-Reisekinomitgliedschaft wurde erteilt an:

W. Schneider, Schwarzenburg und Münsingen (die Spielberechtigung ist ausschließlich auf die Orte Konolfingen, Rüschegg und Guggisberg beschränkt).

Die provisorische Mitgliedschaft wurde erteilt an:

Max Vogt-Köhler, Tonfilmtheater, Wangen a. A.

Kino Flora AG., Kino Flora, Luzern (Beauftragter: Herr A. Sucho).

Arturo Morandini, Cinéma Teatro Varietà, Mendrisio

Attilio Morandini, Cinéma Corso, Mendrisio (beide an Stelle der früheren SA. Cinéma Teatro Varietà, Cinémas Teatro Varietà & Corso, Mendrisio).

Austritt:

Max Kurt, Tonfilmtheater, Wangen a. A.

Erlöschen der Mitgliedschaft:

Fr. Großniklaus, Dürrenast b. Thun (Mitglied ohne Theater).

Der Film von morgen

Unter diesem Titel veröffentlichte die «Nationalzeitung» in ihrer immer lebendig gehaltenen Filmbeilage eine Zukunftsplauderei, in der uns allerlei Errungenschaften der Kinematographie in nahe Aussicht gestellt werden. Ohne alles für bare Münze nehmen zu wollen und mit den angezeigten fachlichen Vorbehalten bringen wir die futuristische Fantasie auch unsern Lesern gerne zur Kenntnis, in der Meinung, daß jeder sich selber die nötigen Abstriche machen wird.

Auch die Filmindustrie trifft ihre Nachkriegsvorbereitungen. Mit schlecht verhohlener Gleichgültigkeit tut sie die Filme von heute ab, während ihre teuersten Gedanken, ihre gespannteste Aufmerksamkeit nur dem Film von morgen gelten.

Eine wahre Revolution des Films bereitet sich vor.

Eine Revolution, die in der Filmgeschichte nicht ihresgleichen hat — eine *technische* Revolution. Ihre Vorbereitungen sind abgeschlossen, ihre Pläne bis in kleinste Details festgelegt. Es bleibt den Revolutionären wenig mehr zu tun als geduldig (oder ungeduldig) ihre Stunde abzuwarten.

Die sich ankündigende Revolution des Films wird, wie alle großen Revolutionen, eine blutige sein. Sie wird das Leben aller bisher existierenden Filmeinrichtungen, aller Aufnahmegeräte, Projektions-Apparaturen, Lautsprecher, Beleuchtungskörper usw. fordern. Um sie zu verwirklichen, werden Ströme — Geldes fließen müssen. Ihre Kosten sind noch gar nicht abzusehen. Vorsichtige Schätzungen französischer Statistiker rechnen allein für den französischen Film und nur für die Anfangsperiode mit einem Aufwand von zehn Milliarden Francs.

Seit der Erfindung des Tonfilms hat der Film kaum mehr technische Fortschritte gemacht. Der Film 1944 unterscheidet sich von dem Film 1929 hauptsächlich durch die Länge (oder Kürze) der von den Darstellern getragenen Röcke. Den Film 1947 werden (technische) Welten von dem Film 1944 scheiden.

Mit der Technik des Films soll auch dessen «soziale Durchschlagskraft» revolutioniert werden. Nur ein kleiner Teil der Bewohner unseres Planeten sind regelmäßige Kinobesucher. Doch der Film erstrebt die totale Herrschaft; er ist nicht geneigt, länger Abseitsstehende und «Reaktionäre» zu dulden. Dieselben Statistiker, die für das oben erwähnte «Revolutionsbudget» des französischen Films verantwortlich zeichnen, haben ausgerechnet, daß nur ein Sechstel der Franzosen überzeugte und «verläßliche» Kinobesucher sind; während 25 Prozent nur von Zeit zu Zeit die Vorführsäle aufsuchen, haben über fünfzig Prozent noch nie ihren Fuß in ein Kino gesetzt. Welch grandiose Perspektiven! Allein in Frankreich zwanzig Millionen Seelen, die der Eroberung harren! Und in England? In USA.? In Rußland? In Deutschland? In all den übrigen großen und kleinen Staaten unseres Kontinents? In den Weiten Afrikas und Asiens?

Die revolutionierende Technik, die den Siegeszug des Films in die Wege leiten und durchführen soll,

das Werkzeug seiner Revolution wird die Technik des Fernsehens sein.

Durch die überall installierbaren Fernsehapparate wird der Film in die fernsten Dörfer, in die abgelegensten Hütten dringen. Nicht zufrieden damit, ganze Industrien neu aus dem Boden zu stampfen, wird er sich an die bisherigen Lebensformen selber wagen und sie tiefgreifend verändern. Er wird verschlossene Türen einstoßen. Was gestern noch ein Vorrecht weniger war, wird morgen allen zugänglich sein. Alle werden der Pressekonferenz eines Ministers beiwohnen, alle das Endspiel um die Fußballmeisterschaft, das Plädoyer des Staatsanwalts in dem alle Gemüter bewe-